

Türmerhaus: Startschuss für Sanierung

Das Warten auf den Förderbescheid hat sich gelohnt: Der Oberpfälzer Waldverein freut sich über gut 104.000 Euro Zuschuss.

Von Cornelia Lorenz



Leader-Koordinator Hans-Michael Pilz (links) übergab dem OWV-Ortsvorsitzenden Erwin Mayer (Mitte) den Förderbescheid. Landrat Thomas Ebeling (rechts), Christian Meyer vom Landratsamt (2.v.r.) und Stephanie Wischert, die Managerin der Lokalen Aktionsgruppe, freuen sich mit.
Foto: scl

Schwandorf. Dass finanzielle Mittel der Europäischen Union nicht irgendwo versickern, sondern direkt vor Ort Gutes bewirken können, zeigt sich gerade eindrucksvoll direkt neben dem Schwandorfer Wahrzeichen: Die Ortsgruppe des Oberpfälzer Waldvereins (OWV) hat nun ganz offiziell den Förderbescheid für die Sanierung und den Ausbau des Türmerhauses erhalten und kann damit beginnen, das historische Gebäude zu restaurieren. „Das ist ein wunderbares Projekt für Schwandorf“, freute sich Landrat Thomas Ebeling bei der symbolischen Übergabe des Bescheids am Montag.

Auch Erwin Mayer, Vorsitzender der OWV-Zweigvereins in Schwandorf, war bester Laune angesichts der Tatsache, dass er und seine Vereinskollegen nun „richtig loslegen können“. Denn die rund 214.000 Euro teure Sanierung des Türmerhauses kann sich der Verein nur mit Hilfe der Förderung aus dem Leader-Topf der EU in Höhe von 104.500 Euro, also knapp 50 Prozent, leisten. „Es ist modern geworden, auf die EU zu schimpfen. Wir schicken aber einen herzlichen Dank nach Brüssel“, sagte Mayer.

Programm der Europäischen Union

Hinter dem Stichwort Leader verbirgt sich ein Programm der Europäischen Union, das seit 1991 innovative Aktionen im ländlichen Raum fördert. Lokale Aktionsgruppen sollen dabei vor Ort Entwicklungskonzepte erarbeiten – und das Vorhaben des OWV, das Türmerhaus in eine Begegnungsstätte für Wanderer und Pilger zu verwandeln, fand großen Anklang.

„Das ist ein wunderbares Projekt für Schwandorf.“ (Landrat Thomas Ebeling)

Das bestätigte auch Hans-Michael Pilz, Leader-Koordinator für die Oberpfalz. 1,1 Millionen Euro an Fördergeldern könnten in den nächsten sechs Jahren im Landkreis ausgeschüttet werden. Dass rund zehn Prozent der Summe nun für das Projekt in der Großen Kreisstadt vorgesehen seien, zeige dessen Bedeutung, betonte Pilz.

Dabei hatte es vor kurzem aufgrund geänderter Förderrichtlinien gar nicht so gut für den OWV und seine ambitionierten Pläne ausgesehen. Doch mit der offiziellen Förderzusage sind alle Probleme behoben. Nun kann der OWV, der für das direkt an den Blasturm angrenzende Areal 2014 einen Erbpachtvertrag abgeschlossen hat, mit dem Umbau des Gebäudes

beginnen. „Wir wollen einen Treffpunkt für Wanderer und Pilger schaffen“, betonte Mayer. Die älteste Mauer des Gebäudes, die Stadtmauer, stammt aus dem Jahr 1459. Barbara Kunz, die Mutter des späteren Bayernhymnen-Komponisten Konrad Max Kunz, ließ 1833 drei Mauern anbauen – das Türmerhaus war entstanden.

Sanierung von der Bodenplatte bis zum Dachstuhl

Jetzt gibt es für den OWV vor Ort viel zu tun: Von der Bodenplatte bis zum Dachstuhl müsse alles saniert werden, sagte Mayer. Ein Ringanker wird künftig das Mauerwerk stabilisieren. Nach der Fertigstellung soll alles wieder so aussehen wie vor knapp 200 Jahren. „Wir wollen das 19. Jahrhundert wiederbeleben“, betonte Mayer. Die Fertigstellung ist für 2018 geplant. Einige Handwerksbetriebe aus der Region haben bereits signalisiert, dass sie für einzelne Leistungen nur die Materialkosten berechnen wollen. Vieles wollen die OWV-Mitglieder auch in Eigenleistung erledigen. Trotzdem muss der Verein rund 100 000 Euro selbst investieren – das sei nur aufgrund großzügiger Spender und Sponsoren und der Unterstützung durch die derzeit 520 Mitglieder des OWV Schwandorf möglich, sagte Mayer.

„Wir wollen einen Treffpunkt für Wanderer und Pilger schaffen.“

(Erwin Mayer, Vorsitzender des OWV Schwandorf)

Dass die geplante Pilger- und Wanderstation, die direkt am Jakobsweg, dem Sautreiberweg, dem Oberpfälzer Seenweg und dem Schwandorfer Panoramaweg liegt, einmal zum beliebten Treffpunkt wird, steht für den OWV-Vorsitzenden außer Frage. Schon jetzt sei das Interesse sehr groß, ständig kämen Besucher vorbei, sowohl Touristen als auch Pilger. Für sie soll im sanierten Erdgeschoss des Türmerhauses mit seinen rund 50 Quadratmetern Fläche eine Anlaufstelle entstehen, die der Kommunikation mit dem OWV dient. Ausdrücklich solle sie aber keine Konkurrenz zu den örtlichen Gaststätten und Übernachtungsbetrieben sein, betonte Mayer.

Auch im Obergeschoss des Türmerhauses wird sich bald einiges ändern: Dort sollen nach der Sanierung ein Büro des OWV und ein weiterer Raum entstehen, in dem sich zum Beispiel die Kleinen von der OWV-Kindergruppe „Schwammerlinge“ treffen können.

Haus mit Langer Geschichte

Das Türmerhaus steht direkt neben dem Schwandorfer Blasturm. Hier arbeitete bis ins 20. Jahrhundert hinein der Türmer. Dessen Aufgabe war es bis nach dem 30-jährigen Krieg (1618 bis 1648), die Umgebung zu beobachten und die Stadt vor herannahenden Soldaten zu warnen. Später beobachtete er vor allem die Dächer der Stadt, um schnellstmöglich Feueralarm geben zu können. Auch wenn die Postkutsche kam, gab er ein Zeichen. Darüber hinaus gehörte das Musizieren in Sankt Jakob zu seinen Aufgaben. Mit Musikunterricht und Tanzmusik verdiente er sich etwas Geld dazu. Konrad Max Kunz, der Komponist der Bayernhymne, wurde 1812 als Sohn des Schwandorfer Türmers Franz Michael Kunz geboren.

Seit Jahrzehnten

war das Türmerhaus zuletzt leer gestanden und langsam immer mehr verfallen. Im Jahr 2004 hatten die Mitglieder der Schwandorfer Zweiggruppe des Oberpfälzer Waldvereins die Idee, die alte Blasturmglöcke wieder anzubringen. Seitdem wird sie an bestimmten Tagen im Jahr geläutet. Außerdem hatten die Mitglieder die Idee, einen Treffpunkt für Pilger und Wanderer einzurichten.

Ursprünglich wollte die Stadt Schwandorf das Türmerhaus in eigener Regie sanieren. Nach jahrelanger Diskussion erhielt der Oberpfälzer Waldverein Schwandorf dann im April 2013 den Zuschlag für die Nutzung des Gebäudes. Im März 2014 schloss er auf 50 Jahre einen Erbpachtvertrag mit der Stadt, der Eigentümerin des Gebäudes, ab.

Die freiwilligen Helfer des Oberpfälzer Waldvereins haben seither das Türmerhaus in mühevoller Kleinarbeit entrümpelt. Tonnenweise fiel dabei Material an, das sie in Farbkübeln zur Straße brachten, zum Beispiel Putz, Kacheln, Holzböden, Boiler und Badewanne, Rigipsplatten, aber auch Kleidung. Irgendwann waren die Wände schließlich bis auf die Mauern abgetragen und die Böden bis auf die Bodenplatte herausgerissen. Erst dann war es für den Architekten überhaupt möglich, die historische Bausubstanz näher unter die Lupe zu nehmen.

Aus: Internet
www.mittelbayerische.de/region/schwandorf

16.05.2017